

# Jahresbericht

2012

**Evangelische Psychologische Beratungsstelle Mainz**



epb

Evangelische Psychologische Beratungsstelle

	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>Beratungsstelle</b>	<b>5</b>
1.1	Träger	
1.2	Finanzierung	
1.3	Zuständigkeitsbereich	
<b>2</b>	<b>Arbeitsprinzipien</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Leistungsangebote</b>	<b>7</b>
3.1	Gesetzlicher Rahmen	
3.2	Regelleistungen	
3.2.1	Beratung	
3.2.2	Diagnostik	
3.2.3	Prävention	
3.3	Besondere Angebote	
3.3.1	Arbeit vor Ort	
3.3.2	Gruppenangebote	
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>10</b>
4.1	Teamsitzungen	
4.2	Interne und externe Supervision	
4.3	Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden	
<b>5</b>	<b>Vernetzung/Kooperation</b>	<b>11</b>
5.1	Arbeiten vor Ort	
5.2	Fallübergreifende Kooperation	
5.3	Gremienarbeit	
<b>6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Aktuelle Entwicklungen</b>	<b>15</b>
7.1	Paarberatung aktueller Stand und Perspektiven	
7.2	Begleiteter Umgang	
7.3	Beratung bei Hochstrittigkeit	
<b>8</b>	<b>Leistungsstatistik</b>	<b>17</b>
8.1	Überblick	
8.2	Einzelne Leistungsbereiche	
<b>9</b>	<b>Anhang</b>	<b>20</b>
9.1	Unser Team 2012	
9.2	Der Beirat	
9.3	Aktuelle Adressen, Kontakte und Ansprechpartner	



Evangelische Psychologische Beratungsstelle

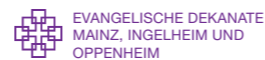
## Impressum

Herausgeber: Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz  
Tel. 06131/96 55 40  
www.erziehungsberatung-mainz.de  
E-Mail: epbmainz@t-online.de

## Träger:

Evangelische Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim  
in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen

Gestaltung: Peter Wagner, Mainz-Kastel  
Gedruckt im Juli 2013



**Diakonie**  
Diakonisches Werk Mainz-Bingen

Liebe Leserinnen und Leser,

Auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen mittels des Jahresberichts einen Überblick geben über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle geleistete Arbeit und der Weiterentwicklung der Angebote.

Die Nachfrage nach Beratung ist unvermindert hoch. Die Fallzahlen sind gegenüber denen des Vorjahres vergleichbar. Auch die Beratungstakte sind sehr hoch. Eine entstandene Vakanz durch das Ausscheiden einer Beraterin konnte mittels Erhöhung der Arbeitszeit bei den Beschäftigten aufgefangen werden.

Dankbar sind wir auch dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen, das uns einen Berater zusätzlich zur Verfügung gestellt hat. Unser neuer Mitarbeiter ist Diplom-Psychologe und verfügt bereits über eine langjährige Berufserfahrung. Insbesondere freuen wir uns, dass er als ausgewiesener Kinderschutzfachmann das Team der epb ergänzt.

Die zugehende Arbeit im Sozialraum ist auch im Berichtsjahr mit einer beeindruckenden Bilanz. Die meisten Ratsuchenden waren wiederum im Bereich Erziehungsberatung. Die Trennungs- und Scheidungsberatung und die Umgangsberatung waren aber auch ein wichtiger Schwerpunkt. Insbesondere die Betreuten Umgänge und die Beratung bei Hochstrittigkeit haben sich als langandauernde und komplexe Prozesse herausgestellt.

Besonders wichtig ist uns die Vernetzung mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen und den Mitarbeitern des „Allgemeinen Sozialen Dienstes“.

Die Durchführung von Gruppen mit dem Ziel, Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder zu nehmen, hat sich auch im Berichtsjahr in der Kombination mit einem weiteren Mitarbeiter aus dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen als sehr effizient erwiesen.

Nach wie vor orientiert sich die Beratungsarbeit an der jeweiligen Lebenssituation der Ratsuchenden. Es ist die gelebte Aufgabe der Mitarbeiter die Ratsuchenden darin zu

ermutigen, eigene Lösungen zu finden und neue, geeignete Perspektiven zu entwickeln.

Für uns als Evangelisches Dekanat ist es wichtig, Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten und ihnen beizustehen. Die Beratungsstelle ist ein wichtiges Glied zur Erfüllung dieser Aufgabe.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Auch dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Mainz, dem Landesministerium und dem Landesjugendamt sind wir für die großzügige Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit zu großem Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

*Für den Trägerverbund der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle*

*Ulrich Dahmer, Pfarrer*

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs-, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung an. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung sowie Begleiteten Umgang.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der drei Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Personenzentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

## 1.1 Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen. Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus Vertretern der vorgeannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt (Abb. 1).

### Beirat

**Dekan Pfr. Michael Graebisch**  
Dekanat Oppenheim  
Vorsitzender des Beirates

**Pfr. Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Dahmer**  
Dekanat Mainz, DSV-Mitglied

**Dekanin Pfrin. Annette Stegmann**  
Dekanat Ingelheim

**Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz**  
Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen

**Dipl.-Psych. Wolfgang Kinzinger**  
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN  
in Friedberg, Fachberater

**Pfr. Peter Röder**  
Diakonisches Werk Hessen-Nassau,  
Frankfurt a. M.

**Dipl.-Psych. Walter Roscher**  
Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen

## 1.2 Finanzierung

Erziehungsberatung ist nach dem VIII. Buch des Sozialgesetzes (SGB VIII) eine Pflichtleistung öffentlicher Jugendhilfe. In Rheinland-Pfalz werden die Kosten der Erziehungsberatung im Personalkostenbereich vom Land und von der jeweiligen Kommune als örtlichem Jugendhilfeträger bezuschusst. Für die epb Mainz ist dies die Stadt Mainz. Rund 40 Prozent der Gesamtkosten der Beratungsstelle werden aus Eigenmitteln des Trägers, d. h. der evangelischen Kirche Hessen-Nassau, gedeckt.

### 1.3 Zuständigkeitsbereich

Einzugsgebiet der epb Mainz ist das gesamte Stadtgebiet. Neben der Tätigkeit in der Beratungsstelle arbeiten wir im Bereich der Erziehungsberatung mit vielen Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Stadtteiltreffs in den jeweiligen Sozialräumen zusammen und bieten in diesen Einrichtungen auch Sprechtage vor Ort an (Abb. 2).

#### Die MitarbeiterInnen hatten 2012 folgende lokale Beratungsschwerpunkte:

Frau Hashimi:	Marienborn, Gonsenheim, Neustadt, Drais, Weisenau
Frau Ellermann-Boffo:	Mombach, Finthen, Hechtsheim, Ebersheim
Herr Roscher:	Weisenau, Oberstadt, Bretzenheim
Frau Ehlert:	Oberstadt, Altstadt, Neustadt, Hartenberg-Münchfeld, Lerchenberg, Laubenheim, Bretzenheim

Abb. 2: Aufsuchende Arbeit der epb Mainz / Sozialräume

## 2 Arbeitsprinzipien

Folgende Grundsätze und Methoden bestimmen unsere tägliche Beratungsarbeit:

- Wahrung des Privatgeheimnisses (Verschwiegenheitspflicht)
- Kostenfreie Beratung
- Freiwilligkeit (Ausnahme ist die gerichtlich angeordnete Beratung.)
- Erwartung aktiver Mitarbeit der Ratsuchenden
- Ressourcenorientierung
- Niederschwelligkeit (durch flexible Öffnungszeiten, vielfältige Zugangsmöglichkeiten)
- Lebensweltorientierung (Hausbesuche, je nach Bedarf), Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen)
- Frühzeitige Intervention
- Multidimensionaler Beratungsansatz, am Klienten orientiert
- Arbeit nach wissenschaftlich gesicherten Methoden wie z. B. Verhaltens- und Gesprächstherapie, Systemische Therapie und psychodiagnostischen Verfahren

## 3 Leistungsangebote

### 3.1 Gesetzlicher Rahmen

Die Beratungsstelle arbeitet vornehmlich im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Folgende Gesetzesgrundlagen bestimmen dabei unser Arbeitsfeld:

#### § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie:

Dies umfasst in erster Linie niederschwellige Informationsangebote und kurzzeitige Beratungen.

#### § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung:

Mütter und Väter sowie Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung, wenn es gilt, Partnerschaftskonflikte und familiäre Krisen zu bewältigen oder neue Familienkonstellationen und Lebensmodelle zu entwickeln, so dass die Elternverantwortung wieder adäquat wahrgenommen werden kann.

#### § 18 Beratung und Unterstützung bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes:

Von Trennung und Scheidung betroffene Kinder, Eltern und weitere Bezugspersonen haben das Recht auf Unterstützung bei der Ausarbeitung einer tragfähigen Umgangsregelung und eines Erziehungskonzeptes sowie der Festlegung des Lebensmittelpunktes des Kindes.

#### § 28 Erziehungsberatung:

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung hilft Erziehungsberatung bei der Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, die ein harmonisches Zusammenleben und eine gesunde Entwicklung der Kinder behindern.

§ 41 Hilfe für junge Volljährige: Auch nach der Vollendung des 18. Lebensjahres bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres haben junge Menschen das Recht auf Hilfe und Unterstützung bei Lebensfragen und zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

#### § 8a: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Als „insofern erfahrene Fachkraft“ unterstützen wir auch Verantwortungsträger aus Kinderbetreuungseinrichtungen, wenn es gilt, Kinder vor Kindeswohlgefährdung zu schützen.

#### Paar- und Lebensberatung:

Als integrierte Beratungsstelle können wir über das SGB VIII hinaus Paaren ohne Kinder, bzw. mit erwachsenen Kindern oder Kinderwunsch, Paar- und Familienberatung anbieten. Darüber hinaus können Einzelpersonen, die sich in Lebenskrisen befinden, bzw. psychische Probleme haben, die keiner heilkundlichen Behandlung bedürfen, Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen.

Aus diesen Rahmenbedingungen ergeben sich u. a. folgende Beratungsanlässe:

- Erziehungsfragen der Eltern bei:
  - psychischen Auffälligkeiten
  - Entwicklungsauffälligkeiten
  - Lern- und Leistungsbesonderheiten
  - Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen
  - Störungen des Sozialverhaltens (u. a. Aggressivität, mangelnde Frustrationstoleranz, Vermeidung von Anforderungen)
  - Wahrnehmungsstörungen von Kindern und Jugendlichen
- Trennung, Scheidung und Umgangsregelungen
- Verlustsituationen
- Partnerschaftsprobleme
- Familienkonflikte
- Lebenskrisen und Sinnfragen von Erwachsenen

## 3.2 Regelleistungen

### 3.2.1 Beratung

- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Beratung für Eltern
- Familienberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung/
- Sorge- und Umgangsberatung
- Risikoeinschätzung nach §8a
- Krisenintervention
- Paarberatung
- Lebensberatung

### 3.2.2 Diagnostik

Wesentlicher Bestandteil unserer Beratungsarbeit ist eine fundierte Diagnostik, die folgende Bereiche umfasst:

- Anamnese
- Verhaltensbeobachtung in Schule, Kindergarten und häuslichem Umfeld
- Leistungsdiagnostik/Teilleistungsdiagnostik (Intelligenz, Einschulung, Schullaufbahn, Legasthenie, Dyskalkulie, Hochbegabung) Entwicklungsdiagnostik (AD(H)S, Wahrnehmung, Konzentration, Sozialverhalten, Sprache)
- Persönlichkeitsdiagnostik (Angst, Aggression, Neurotizismus & Extraversion)
- Familiendiagnostik (u. a. bei Trennung/Scheidung)

### 3.2.3 Prävention

Gemäß den Vereinbarungen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe haben wir einen bedeutsamen Anteil unserer Arbeitszeit für präventive Aufgaben genutzt. Im Wesentlichen waren dies:

#### Elternabende mit den Themen

- Selbstbewusste Kinder stark machen für das Leben
- Mit Kindern über Gefahren reden, vor Übergriffen schützen
- Wie Kinder trauern
- Beziehung kommt vor Erziehung
- Soziale Kompetenz und elterliche Präsenz
- Strafe und Konsequenz – Gibt es da einen Unterschied?

#### Offene Sprechstunden

- Information über weitere Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten
- Fortbildungen für Fachkräfte
- Fallsupervisionen in Kindertagesstätten und Schulen

## 3.3 Besondere Angebote

### 3.3.1 Arbeit vor Ort

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die zugehende Arbeitsweise vor Ort, d. h. wir bieten Information, Diagnostik und Beratung in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteiltreffs an. 2012 wurden insgesamt 52 Einrichtungen in der Stadt Mainz betreut, davon 41 Kinderbetreuungseinrichtungen, 8 Schulen und 3 Stadtteiltreffs. Es wurden in diesen Einrichtungen 103 halbe Tage als Sprechtag angeboten.

### 3.3.2 Gruppenangebote

#### Soziales Kompetenztraining

Im Frühjahr 2012 wurde wieder der Kurs Soziales Kompetenztraining für Kinder im Grundschulalter der 3. und 4. Klassen angeboten. Geleitet wurde er von zwei psychologisch/pädagogisch ausgebildeten Fachkräften und in den Räumen der Beratungsstelle durchgeführt. Das Konzept des Trainings richtete sich nach wie vor an Kinder, die im Umgang mit Gleichaltrigen Schwierigkeiten hatten und in Konfliktsituationen über geringere sozial angemessene Handlungsmöglichkeiten verfügten. Acht Kinder

nahmen für drei Monate an einem 90-minütigen Programm teil. In erlebnisaktivierender und prozessorientierter Weise konnten die Kinder Lösungsmöglichkeiten im Umgang mit Konflikten erarbeiten und ihre Gruppenkompetenz und Integration in Gruppen verbessern. Ziel war es, die Kinder in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung zu sensibilisieren, Wertschätzung sich selbst und den anderen gegenüber zu fördern und Selbstregulationsprozesse zu schulen, wobei in Konfliktsituationen die Gruppe immer auch als Expertenteam genutzt wurde. Darüber hinaus lernten die Kinder Techniken von Entspannungsverfahren kennen und nahmen an verschiedenen Übungen zur Verbesserung der Konzentration teil. Den Gruppenleitern war es während des gesamten Prozesses immer wichtig, zusammen Freude zu haben und den Kindern positive Erfahrungen innerhalb einer Gruppe zu ermöglichen.

Entscheidend für den Erfolg des Trainings war es, dass die Kinder von ihren Eltern in ihren neu erworbenen Fertigkeiten unterstützt wurden. Daher fanden zu Beginn und am Ende der Gruppe zwei Elternabende statt, bei denen es um Themen der positiven Eltern-Kind-Beziehung, der Kommunikation mit Kindern, der Wertvorstellungen, des Umgangs mit Grenzen und Widerständen,

des Aufstellens von Familienregeln und der Präsenz der Eltern ging. Darüber hinaus konnten die Eltern, wenn sie es wünschten, in Einzelgesprächen weitergehende Beratung in Anspruch nehmen.

### 4.1 Teamsitzungen

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen der Klärung organisatorischer Fragen, dem Austausch über aktuelle Entwicklungen, der Arbeit an konzeptionellen Veränderungen und der Planung neuer Projekte.

### 4.2 Interne und externe Supervision

Es finden regelmäßig Intervisionen im multiprofessionellen Team statt. Ergänzend dazu wird mehrmals jährlich externe Supervision in Anspruch genommen.

### 4.3 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

#### Fortbildungen 2012:

- Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch: Polizeiliches Vorgehen und Kooperation mit anderen Berufsgruppen
- Das Bundeskinderschutzgesetz, Fachtagung Mainz
- LAG-Tagung „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Verband-Kirchlicher-Mitarbeiter Fachtagung Arbeitsrecht
- Wissenschaftliche Jahrestagung Trier, Thema Trauma
- Frühe Eltern-Kind-Beziehung, Netzwerkonferenz Mainz
- Traumafachtag: „Das hat mir die Sprache verschlagen“
- K.O. oder O.K. – Sicher kommunizieren im Netz
- VKM Kirche und Diakonie, ein Arbeitsfeld mit Zukunft?
- K.O.-Tropfen und sexualisierte Gewalt – Infoveranstaltung
- Mainzer Bündnis: Familienbewusst in der Region

### 5.1 Arbeit vor Ort

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die zugehende Arbeitsweise vor Ort, d.h. wir bieten Information, Diagnostik und Beratung in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteiltreffs an. 2012 wurden insgesamt 52 Einrichtungen in der Stadt Mainz betreut, davon 41 Kinderbetreuungseinrichtungen, 8 Schulen und 3 Stadtteiltreffs. Es wurden in diesen Einrichtungen 103 halbe Tage als Sprechtag angeboten. Damit hat sich die Zahl der Kooperationseinrichtungen im Vergleich zum Vorjahr um rund 8% erhöht.

#### Mit den folgenden Einrichtungen haben wir 2012 zusammengearbeitet:

- Grundschule Im Feldgarten Ebersheim
- Städt. Kita Drais
- Grundschule Drais
- Städt. Kita Die Feldmäuse, Ebersheim
- Kath. Kita St. Laurentius, Ebersheim
- Peter-Härtling-Schule, Finthen

- Kath. Kita St. Martin, Finthen
- Städt. Kita Zagrebplatz, Hechtsheim
- Ev. Kita, Hechtsheim
- Kath. Kita St. Franziska, Hechtsheim
- Städt. Kita Hauptstraße, Mombach
- Ev. Kita, Mombach
- Städt. Kita Westring, Mombach
- Haus Haifa, Mombach
- Lämmchenschule, Mombach
- Realschule Lerchenberg
- Ev. Kita Luthergemeinde, Oberstadt
- Ev. Kita Altmünstergemeinde, Innenstadt
- Ev. Kita Auferstehungsgemeinde, Hartenberg
- Städt. Kita Riedweg I, Laubenheim
- Städt. Kita Riedweg II, Laubenheim
- Kath. Kita St. Bernhard, Bretzenheim
- Kita alte Ziegelei, Bretzenheim
- Kita Holunderweg, Bretzenheim
- Städt. Kita Zahlbach
- Ev. Kita Maria-Magdalena, Lerchenberg
- Städt. Integrativer Kindergarten, Lerchenberg
- Regenbogentreff/Juca/Stadtteiltreff Lerchenberg
- Ev. Kiga Eulennest, Münchfeld

- Ev. Kiga Melanchthongemeinde, Oberstadt
- Elterninitiative Kinderhaus, Oberstadt
- Städt. Kita Haus der Jugend, Innenstadt
- Städt. Kita Neustadtzentrum, Neustadt
- Ev. Kita Christuskirche, Neustadt
- Ev. Kita Paulusgemeinde, Neustadt
- Leibnizschule/Feldbergschule, Neustadt
- Goethe Grundschule, Neustadt
- Ev. Kita Arche Noah, Weisenau
- Kath. Kita St. Elisabeth, Weisenau
- Ev. Kita Gonsenheim
- Städt. Kita Maler Becker, Gonsenheim
- Elterninitiative Hexenkessel, Gonsenheim
- Städt. Kita am Großen Sand, Gonsenheim
- Maler Becker-Schule, Gonsenheim
- Kita-Schott, Gonsenheim
- Städt. Kita Gonsbachterrassen, Gonsenheim
- Kita Sandflora, Gonsenheim
- Städt. Kita Campulino, FH Mainz
- Zentrum der Begegnung, Marienborn
- Städt. Kita Marienborn
- Städt. Hort Weisenau
- Städt. Hort Freiligrath

**Elterncafé**

Auf Wunsch der Eltern und angeregt von dem evangelischen Kinderhaus der Paulusgemeinde fand das dort bereits integrierte Elterncafé erstmalig in Zusammenarbeit mit der epb statt. Der Bedarf der Eltern nach Austausch und Gesprächen soll in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit für Begegnung und offene Kommunikation schaffen. In einer gemütlichen Atmosphäre bei Tee und Gebäck konnten die Eltern mit anderen Eltern in Kontakt zu treten, sich gemeinsam in einem Austausch mit Alltagsfragen auseinandersetzen, sich gegenseitig zuhören und feststellen, dass sie mit ihren Sorgen und Problemen nicht allein ist. All das kann Eltern helfen, sich als Experten für ihre Kinder zu sehen und somit auch ihre Ressourcen in der Erziehung ihrer Kinder zu stärken. Daneben kann auch die Zusammenführung von Menschen verschiedener Kulturen und Nationen gefördert werden. Als Pilotprojekt wurde das Elterncafé des Kinderhauses der Paulusgemeinde begleitet und unterstützt von einer psychologischen Fachkraft und fand im Kalenderjahr zweimal für je zwei Stunden statt. Es kamen ausschließlich Mütter aus verschiedenen Nationen zusammen. Diese brachten sowohl türkischen Tee als auch verschiedenes kulinarisches Gebäck mit. Zur Vorbereitung

dieser Treffen bestand für die Mütter zuvor in der Einrichtung die Möglichkeit, Fragen zu Themen der Erziehung ihrer Kinder in einer dafür vorgesehenen Box zu sammeln. Auf Wunsch der Mütter kamen Themen zur Sprache wie z.B. „mein Kind kann sich nur schwer von mir trennen“, „mein Kind ist zu schüchtern“, „es wird gemobbt“, „Aggressionen“, „mein Kind nässt immer noch ein“, „Geschwisterrivalität“, „Grenzen setzen, konsequent sein – aber wie und wann?“. Dieses und vieles mehr konnte dann in entspannter Runde in Begleitung der Fachperson besprochen werden, was weniger in Form eines theoretischen Vortrages, sondern vielmehr praxisbezogen stattfand, z. B. anhand von Situationen aus dem Alltag. Dabei bestand auch immer wieder die Möglichkeit zum offenen Austausch der Mütter untereinander. Das in Kooperation mit der Beratungsstelle durchgeführte Elterncafé, als präventives und niedrigschwelliges Angebot zur Unterstützung der Eltern und Treffpunkt zum geselligen Austausch, wurde von den Müttern sehr gut angenommen. Für 2013 ist geplant, dass sehr niederschwellige Angebot von Beratung im Rahmen von Elterncafés weiter auszubauen.

**5.2 Fallübergreifende Kooperation**

Darüber hinaus kooperieren wir vertrauensvoll mit Einrichtungen wie:

- Landesjugendamt
- Gerichten
- Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz
- Dezernat für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit der Stadt Mainz
- Dt. Kinderschutzbund
- Kinderschutzzentrum
- Caritas-Verband u. deren Beratungsstellen
- Katholische Familienbildung
- Zentralstelle für Seelsorge und Beratung in Friedberg
- Pro Familia
- Verband allein erziehender Mütter und Väter
- Evangelische Kirchengemeinden
- Evangelische Familienbildung
- Telefonseelsorge
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
- Stadtjugendpfarramt
- Dekanatsjugendpfarramt, DekanatsjugendpflegerInnen
- Diakonisches Werk Mainz
- Universität Mainz
- Bistum Mainz (Abb. 3)

**Erfolgreiche Kooperation mit dem DW Mainz-Bingen bei unserem Gruppenangebot Soziales Kompetenztraining**

Im Jahre 2012 ergab sich wieder eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Kollegen Herrn Dipl.-Soz.Päd. Niko Blug des Diakonischen Werkes in Oppenheim. Herr Blug, verfügt über weitreichende Erfahrung in der Gruppenarbeit mit Schülern. Er leitete zusammen mit uns für drei Monate den Kurs „Soziales Kompetenztraining“ für Kinder und Eltern. Der Kurs fand wieder großen Zuspruch und wurde mit positivem Feedback der Teilhabenden mit einem gemeinsamen Abschlussessen für die Kinder und anschließender „Urkundevergabe“ beendet. Die Kinder berichteten, Vieles aus dem Kurs in ihren privaten und schulischen Alltag integrieren zu können.

**5.3 Gremienarbeit**

Zur effektiven Nutzung der Ressourcen ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wesentlich. Hierbei geht es einerseits darum, die Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Erziehungsberatungsarbeit erlangt werden, in die öffentliche Diskussion einzubringen. Zum anderen können wertvolle neue Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit gewonnen werden. Auch

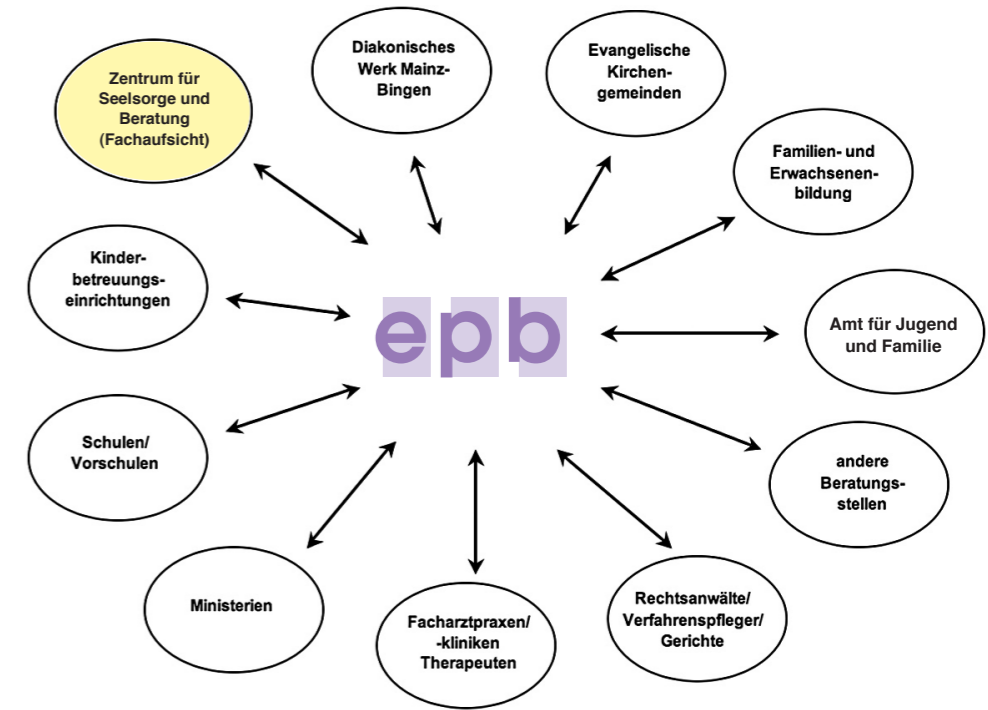


Abb. 3: Kooperationspartner

können Klienten effektiver unterstützt werden, da bei Bedarf unkompliziert weitere Stellen der sozialen Angebotslandschaft einbezogen oder Klienten passgenau weiterverwiesen werden können.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit

### An folgenden Arbeitsgruppen haben wir uns 2012 beteiligt:

- Tagungen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung (LAG)
- LAG-Sitzungen des erweiterten Vorstands
- Arbeitsgemeinschaft der LeiterInnen der Beratungsstellen (LIBS)
- Qualitätszirkel Beratungsstellen in Mainz
- Diakoniekonferenz Fachkonferenz EKHN/DWHN
- Kirchliche Fachgruppe Konzeptentwicklung Integrierter Beratungsstellen
- Stellenleiterkonferenz der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der EKHN
- Beirat epb
- Netzwerk Kind und Sprache
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen und Kinder der Stadt Mainz
- Arbeitskreis Trennung-Scheidung
- Neustadtgruppe
- Soziale Stadt (Lerchenberg, Mombach, Neustadt)
- Fachtagung Mitarbeitervertretung
- Soziales Marienborn
- Mainzer Bündnis für Familien
- Arbeitskreis Stärkung der Elternkompetenz
- Diakonie-Workshop „Armut in Rheinhessen

In Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteilarbeitskreisen haben wir auf unser Angebot hingewiesen und Informationsmaterial ausgelegt. Ein besonderes Angebot war „Aus-einander“ – Ein Gottesdienst für Menschen in Trennungs- und Scheidungssituationen

Der Gottesdienst zum Thema „Trennung und Scheidung“ fand am 16.11.2012 in der Antoniuskapelle in Mainz statt – nun schon zum 7. Mal. Gemeinsam mit dem Bistum Mainz, dem Verband der evangelischen Frauen in Hessen und Nassau, den Altkatholiken in Mainz/Wiesbaden gestaltet das Diakonische Werk diesen Themengottesdienst, der einmal im Jahr angeboten wird. Trennungen stürzen die Betroffenen häufig in tiefe seelische Krisen, und sie fühlen sich damit auch oft einsam und ausgeschlossen. Der gemeinsame Gottesdienst will diesen Menschen sagen, dass sie auch mit diesem oft tabuisierten Thema zu, ihrer Kirche, ihrer Gemeinde kommen dürfen, dass sie ernst genommen werden, dass sie Unterstützung und Annahme finden. Wie in jedem Jahr hatten die Teilnehmer auch diesmal bei einem anschließenden Empfang die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

## 7 Aktuelle Entwicklungen

### 7.1 Paarberatung – aktueller Stand und Perspektiven

2012 ist die Nachfrage nach Paar- und Eheberatung stark gestiegen. Die ebenfalls steigenden Trennungs- und Scheidungsraten lassen vermuten, dass sich hier eine gesellschaftliche Entwicklung vollzieht, durch die wir an unsere Kapazitätsgrenzen geraten sind: Leider konnten wir nicht allen Interessenten auch eine Beratung anbieten.

Auch die Zahl der Fälle, bei denen ein/e Ehe- oder Lebenspartner/in an psychischen Erkrankungen leidet, hat zugenommen. Die Krankheitsbilder reichen von Depressionen über Zwangserkrankungen und manisch-depressive Erkrankungen bis hin zu posttraumatischen Belastungsstörungen. Alle diese Krankheitsbilder stellen Paare vor besondere Herausforderungen. Bei der Beratung kann es nicht darum gehen, die psychische Störung bzw. Erkrankung selbst zu behandeln - vielmehr suchen wir im Beratungsprozess nach Wegen, damit umzugehen. Zentrale Fragen sind dabei (neben den in einer Paarberatung üblichen) u.a.: Wie kann eine Paarbeziehung gleichberechtigt bleiben, obwohl ein/e PartnerIn depressiv erkrankt ist? Wo ist für beide die Grenze der Belastbarkeit, wenn es um Verantwortung im Lebensalltag geht? Wie findet auch der nicht erkrankte Mensch Entlastung und Hilfe? Welche Paardynamik

entsteht dadurch, dass man „alles auf die Krankheit schieben“ kann? Wo kann der/die Betroffene angemessene Hilfe finden, und was kann eine Beziehung an gegenseitiger Unterstützung leisten? Da immer mehr Menschen an psychischen Erkrankungen/Störungen leiden, gehen wir davon aus, dass auch die Zahl solch komplexer Beratungen weiter zunimmt.

### 7.2 Begleiteter Umgang §18 SGBVIII

Im letzten Jahr haben wir für sechs getrennte Familien einen Platz für die Anbahnung und Begleitung von Eltern-Kind-Umgängen bereit gestellt. Mit dem Begleiteten Umgang ist das Ziel verbunden, dass Kinder mit der Unterstützung von Fachkräften die Möglichkeit erhalten unter spannungsarmen Bedingungen die Beziehung zu beiden Eltern nach Trennung und Scheidung aufzubauen. Dabei soll den Kindern in besonderer Weise die Möglichkeit gegeben werden, Kontakt zum Elternteil, bei dem es nicht lebt, aufrecht zu erhalten bzw. zu entwickeln.

Die Erfahrungen mit dem Begleiteten Umgang sind bisher sehr vielschichtig.

Die Gründe, weshalb ein Begleiteter Umgang eingeleitet und für ein Kind als hilfreich angesehen wurde, waren u.a. hoch

eskalierende Elternkonflikte, psychische Störungen der Eltern, Gewalterfahrungen in der Familie und Befürchtungen eines Kindesentzugs sowie Neuanbahnung eines Elternkontaktes.

Der Zugang der betroffenen Kinder und Eltern in unsere Beratungsstelle ist über das Jugendamt mit einem Gutscheinformodell geregelt. Die Kooperation mit den zuständigen ASD-Mitarbeitern beinhaltet neben der Übergabe des Falles auch einen Abschlussbericht unsererseits, um über weitere Entwicklungen oder Hilfen für die Kinder und Jugendlichen zu entscheiden.

Am Beginn des Prozesses mit Kind und Eltern kommt es darauf an, sehr genau die Bedürfnisse des Kindes in den Blick zu nehmen und hilfreiche Rahmenbedingungen mit den Eltern zu schaffen. Das beinhaltet eine schriftliche Vereinbarung mit den Eltern, in der es um die aktive Mitarbeit der Eltern geht. Die Eltern erklären sich bereit, die verabredeten Termine einzuhalten, die Erfahrungen zu reflektieren und weitere individuelle Absprachen zu beachten, z.B. dass nur deutsch während des Umgangs gesprochen wird, um Einflussnahmen in der Muttersprache zu begegnen, oder dass nicht bei jedem Treffen Geschenke für das Kind mitgebracht werden.



In manchen Fällen ist es notwendig, während des Umgangs den Ausgang zu bewachen, weil Befürchtungen eines Kindesentzugs bestehen.

Nicht jeder begleitete Umgang führt dazu, dass Eltern den Kontakt mit Ihrem Kind wieder selbständig regeln können, besonders wenn die Ressourcen der Eltern, eine tragfähige Beziehung zu dem Kind aufzubauen und in den Alltag zu übertragen, gestört sind. Auch fortwährende Spannungen und Streitigkeiten zwischen den Eltern wirken sich negativ auf den Eltern-Kind-Kontakt aus.

### 7.3 Beratung bei Hochstrittigkeit §17 SGB VIII

Hochstrittigen Beratung ist ein besonders strukturiertes Angebot für Eltern, die nach ihrer Trennung oder Scheidung nicht bereit oder in der Lage sind, eine einvernehmliche Lösung für Ihre Konflikte, insbesondere der elterlichen Sorge, zu finden.

Der Zugang zu diesem Angebot findet über den ASD der Stadt Mainz statt. Mit einem Beratungsgutschein melden sich die Eltern in unserer Beratungsstelle an und bekommen zeitnah, d.h. innerhalb von vier Wochen, einen Ersttermin.

Beratungsgründe sind meist, dass die getrennten Eltern Kommunikationsprobleme haben, wichtige Absprachen nicht stattfinden, Konflikte eskalieren und sie nicht in der Lage sind, die elterliche Sorge gemeinsam wahrzunehmen. In manchen Fällen geraten die Eltern auch in gewaltsame Formen der Auseinandersetzungen. Oft gehören familiengerichtliche Verfahren ohne tragfähige Ergebnisse zur Vorgeschichte. Die Auswirkungen für die betroffenen Kinder, die zwischen die Fronten geraten, sind vielfältig, wie Anspannung, Lern- und Leistungsprobleme, soziale Auffälligkeiten, Rückzug oder aggressive Verhaltensweisen.

Das Ziel der Hochstrittigen-Beratung ist der Erhalt der Beziehungen der Kinder zu beiden Elternteilen und eine einvernehmliche Vereinbarung der Eltern, die eine Gerichtsverhandlung überflüssig macht.

In Abgrenzung zur „normalen“ Beratung, findet die Hochstrittigen Beratung nach einem strukturiert vorgegebenen Ablauf statt, der Zeitrahmen ist begrenzt, die Bearbeitung von tiefer liegende Gefühle von Verletzung und Ärger oder vergangenen Ereignissen stehen nicht im Vordergrund.

Es sollen Lösungswege mit konkreten Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden, die die Elternkonflikte begrenzen und die Belange des Kindes berücksichtigen. Die Ergebnisse dieser Beratungsprozesse werden zusammen mit der Angabe zur Häufigkeit der Beratungstermine an den ASD weitergegeben. Die Informationen sollen ASD und Familiengericht in ihrer Handlungsfähigkeit unterstützen.

## 8 Leistungsstatistik

### 8.1 Überblick

Fallzahlen	
Gesamtzahl der Fälle	463
Zahl der abgeschlossen Fälle	414
Zahl der laufenden Fälle	49

**Beratungszeit in Takten** 21 178 (1 Beratungstakt = 10 Min.)

Neuzugänge/Übernahmen vom Vorjahr (Fälle)	
Neuzugänge	357
Übernahmen vom Vorjahr	106

Geschlecht %	
SGB VIII	
weiblich	55,6%
männlich	44,5%

EFL	
weiblich	37,5%
männlich	62,5%

Altersverteilung im Berichtsjahr 2012 (Fälle)			
	Weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	6	7	13
3 bis unter 5 Jahren	64	38	102
6 bis unter 8 Jahren	39	40	79
9 bis unter 11 Jahren	38	27	65
12 bis unter 14 Jahren	21	9	30
15 bis unter 17 Jahren	6	12	18
18 bis unter 20 Jahren	3	4	7
21 bis unter 23 Jahren	20	0	2
24 bis unter 26 Jahren	0	1	1
> 27 Jahre (EFL)	54	90	144

Nationalität %	
Deutschland	338
Türkei	35
afrikanische Staaten	9
Portugal	8
Marokko	7
andere	64

Beratungsdauer abgeschlossenen Fälle (N= 363)		%
< 1 Monat	184	
1–3 Monate	58	
3–6 Monate	91	
6–9 Monate	18	
9–12 Monate	14	
12–18 Monate	12	
18–24 Monate	3	

Wartezeiten auf Ersttermin	
bis 24 Stunden	55
Bis 2 Tage	11
bis 1 Woche	47
bis 1 Monat	262
bis 3 Monate	82
bis 6 Monate	3
Bis 12 Wochen	0,2

**EB Beratungsanlässe %**

Entwicklungsauffälligkeiten	36,44 %
Einschränkungen der Erziehungskompetenz	7,09 %
Schul-/Ausbildungsprobleme	9,92 %
Familiäre Probleme	28,53 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	18,02 %

**EFL Beratungsanlässe %**

Beziehungsprobleme	27 %
Trennung/Scheidung	46 %
Sonstiges	27 %

**Formen der Beratung %**

junger Mensch alleine	11 %
Eltern alleine	47 %
Familie	12 %
Klient alleine oder Paar (EFL)	31 %

**Fallbezogene Zusammenarbeit/Kooperation %**

Jugendamt	16 %
Schulen	11 %
Kindertagesstätten	59 %
Kirchliche Dienste	5 %
Anwalt/Gericht	2 %
Medizinische Dienste	6 %

**Beendigungsgründe**

Beendigung gemäß Beratungsziel	357
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch Sorgeberechtigte	11
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch betreuende Einrichtung	5

**8.2 Einzelne Leistungsbereiche****Fallzahlen**

Für den Berichtszeitraum können wir 463 Fälle verzeichnen, die alle Bürger der Stadt Mainz betreffen. Abgeschlossen werden konnten davon 414 (Abb. 1). Etwa ein Fünftel der Fälle werden in 2013 fortgeführt.

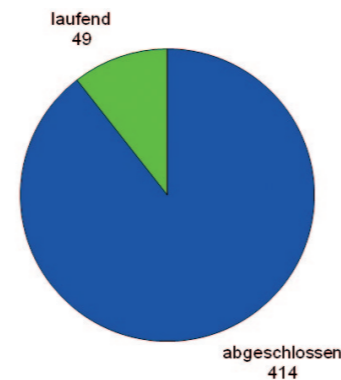


Abb.1 Fallzahlen

**Alters- und Geschlechtsverteilung**

In der Altersverteilung sind es die Kindergartenkinder, die an erster Stelle stehen. Kinder im Grundschulalter stellen die andere große Gruppe, die eine Beratung nachfragen (Abb. 2).

Der Block der EFL-Klienten ist weiter auf einem hohen Niveau, das heißt dass vergleichsweise viele Erwachsene in Paar- und Lebensberatungen gekommen sind (ohne Abbildung).

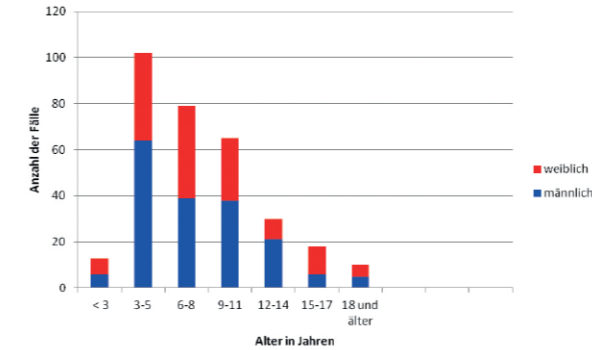


Abb. 2 Alters und Geschlechtsverteilung

Die Geschlechtsverteilung zwischen männlichen und weiblichen Klienten ist über alle Fälle hinweg leicht jungenwendig (55,5 % männlich; 44,5 % weiblich). Wie auch in den vergangenen Jahren sind es bei den Kindern und Jugendlichen männliche Klienten, die als Indexklient benannt werden (Abb. 2), während es bei den Erwachsenen vor allem weibliche Ratsuchende sind. Dieser Befund entspricht der Erwartung. Anscheinend sind Frauen nach wie vor für Beratung aufgeschlossener, als es bei den Männern der Fall ist (ohne Abbildung).

**Nationalität**

Es ist aus unserer Sicht erfreulich, dass sich der Anteil an Ratsuchenden mit Migrationshintergrund auf einem guten Niveau eingependelt hat. 27% der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund (Abb. 3)

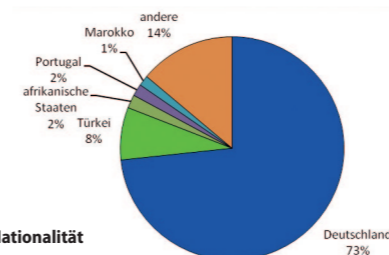


Abb. 3 Nationalität

**Beratungsdauer**

Auch wenn die Beratungsintensität gestiegen ist, ließen sich die „Fälle“ i. d. R. innerhalb von 0-6 Monaten abschließen. Längere Beratungen, die die Jahresschwelle überschreiten, sind die Ausnahme (Abb. 4).

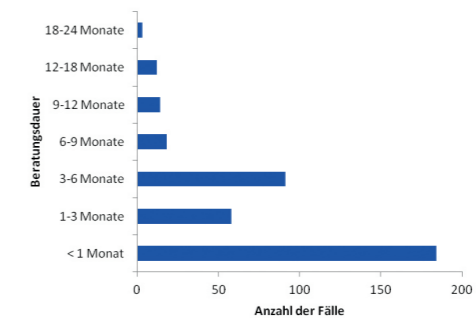


Abb. 4 Beratungsdauer

**Anzahl der Gespräche pro Fall**

Rund ein Viertel der Beratungsfälle konnte mit einem Beratungsgespräch zu Abschluss gebracht werden. Die meisten Fälle konnten mit bis zu vier Kontakten abgeschlossen werden. Zehn oder mehr Gespräche stellen die Ausnahme dar. (Abb. 5)

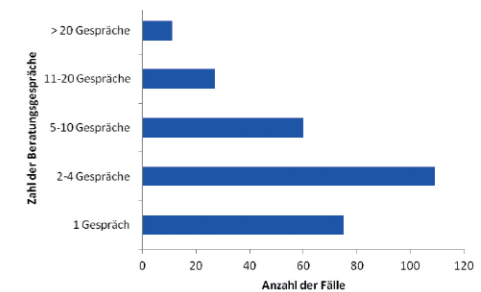


Abb. 5 Anzahl der Gespräche

### Wartezeiten

Wie in den vergangenen Jahren konnte auch im abgelaufenen Jahr der überwiegende Teil der Ratsuchenden innerhalb von vier Wochen einen ersten Beratungstermin bekommen. Wartezeiten von mehr als vier Wochen waren eher die Ausnahme (Abb. 6). Rund 14 % der Klienten konnten innerhalb der ersten 24 Stunden bedient werden.

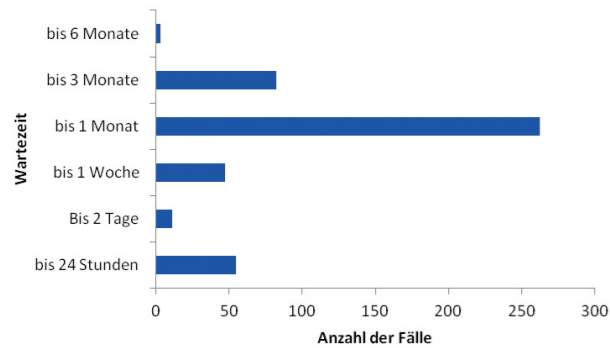


Abb. 6 Wartezeiten

### Beratungsanlässe

Die Beratungsanlässe im Bereich der Erziehungsberatung beziehen sich im Schwerpunkt auf Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten (52 %). In rund 25 % der Fälle ist der Beratungsanlass in familiären Belastungen begründet. Aber auch erzieherische Probleme stellen eine wesentliche Problemlage dar. (Abb. 7)

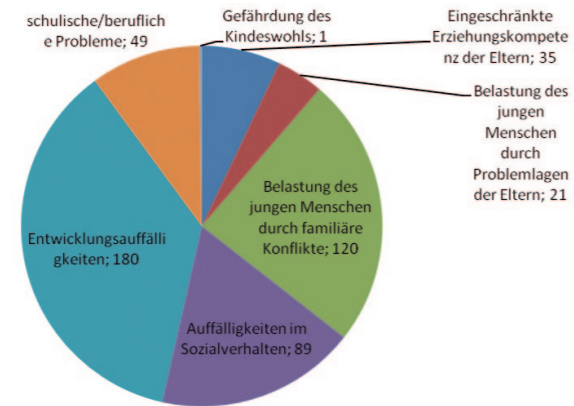


Abb. 7 Beratungsanlässe

### Formen der Beratung

Wie für die Erziehungsberatung typisch, stellt die Elternberatung mit 47% die überwiegende Beratungsform dar. Einen erheblichen Anteil nimmt auch die Familienberatung mit 12% ein. Junge Ratsuchende ohne ihre Eltern haben in 11% aller Fälle Beratung in Anspruch genommen. Die Paar- und Lebensberatung (EFL) umfasste 31% aller Fälle, worin sich eine deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr abzeichnet (Abb. 8).

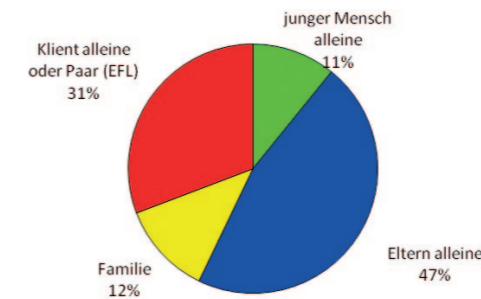


Abb. 8 Formen der Beratung

### Fallbezogene Kooperationen

Ebenso wie im vergangenen Jahr sind die wesentlichen Kooperationspartner die Kindertagesstätten, die Schulen und das Jugendamt (Abb. 9).

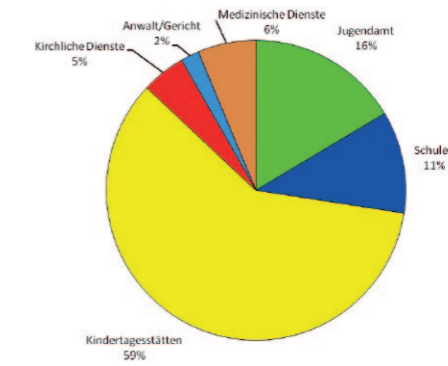


Abb. 9 Fallbezogene Kooperationen

### Beendigung der Maßnahme

96 Prozent der Maßnahmen sind geplant dem Beratungsziel entsprechend beendet worden. Vier Prozent der Beratungen sind abweichend vom eigentlichen Beratungsziel beendet worden. Dabei ist die Beratung in drei Prozent der Fälle von der epb beendet worden und in ein Prozent der Fälle durch die Klienten (Abb. 10).

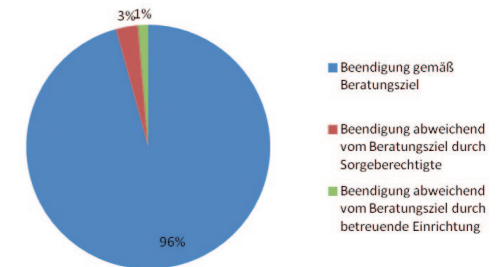


Abb. 10 Beendigung der Maßnahme

## 9.1 Unser Team

### **Walter Roscher,**

Leiter der Beratungsstelle HA 1/2  
Diplom-Psychologe  
Psychologischer Psychotherapeut  
Verhaltens-, Familien- und  
Gesprächspsychotherapeut  
Zert. Erziehungs- und Familienberater bke  
Supervisor

### **Kathrin Ellermann-Boffo HA 1/2**

Diplom-Sozialarbeiterin  
Systemische Paar- und Familientherapeutin  
(DGSF)

### **Nadja Hashimi HA 1/2**

Diplom-Psychologin  
Systemisch-lösungsorientierte Familien-  
beraterin (in Ausbildung)

### **Sabine Brixius HA 1/2**

Diplom-Sozialpädagogin  
Personzentrierte Beratung (GWG)  
Körpertherapeutin (Hakomi)  
Systemische Paar- und Familientherapeutin (SG)

### **Claudia Ehlert HA 1/1**

Diplom-Psychologin  
Personzentrierte Beraterin (GWG)  
Entspannungspädagogin (BTB)

### **Silke Rodeit Honorarkraft**

Diplom-Psychologin  
Systemische Familienberaterin

### **Erika Zaft HA 1/2**

Sekretärin

## 9.2 Der Beirat

### **Dekan Pfr. Michael Graebisch**

Dekanat Oppenheim,  
Vorsitzender des Beirates

### **Dr. Birgit Pfeiffer (bis Oktober)**

Dekanat Mainz, Präses,  
Geschäftsführendes Beiratsmitglied

### **Pfr. Dipl.-Soz.-Arb. Ulrich Dahmer**

(seit Oktober)  
Dekanat Mainz, DSV-Mitglied

### **Dekanin Pfr. Annette Stegmann**

Dekanat Ingelheim

### **Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz**

Leiter des Diakonischen Werkes  
Mainz-Bingen

### **Dipl.-Psych. Wolfgang Kinzinger**

Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN  
in Friedberg, Fachberater

### **Pfr. Peter Röder**

Diakonisches Werk Hessen-Nassau,  
Frankfurt a.M.

### **Dipl.-Psych. Walter Roscher**

Leiter der epb Mainz  
und Mainz-Bingen

## 9.3 Aktuelle Adressen, Kontakte und Ansprechpartner

Evangelische Psychologische Beratungsstelle  
der Evangelischen Dekanate Mainz,  
Ingelheim und Oppenheim in Kooperation  
mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen  
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz

### **Sekretariat**

Frau Zaft, Frau Ludenia  
Tel.: 06131/965540  
Fax: 06131/965549  
Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr  
Mo. und Di. 13.00 – 16.00 Uhr  
Do. 13.00 – 17.00 Uhr  
Mail: epbMainz@t-online.de  
www.Erziehungsberatung-Mainz.de

### **E-Mail-Adressen der Mitarbeiter**

**Herr Roscher**, Dipl.-Psychologe  
Leiter der Beratungsstelle  
roscher@erziehungsberatung-mainz.de

**Frau Ellermann-Boffo**, Dipl.-Sozialarbeiterin,  
ellermann-boffo@erziehungsberatungmainz.de

**Frau Hashimi**, Dipl.-Psychologin  
hashimi@erziehungsberatung-mainz.de

**Frau Brixius**, Dipl.-Sozialpädagogin,  
brixius@erziehungsberatung-mainz.de

**Herr Jacobsen-Vollmer**, Dipl.-Psychologe,  
jacobsen@erziehungsberatung-mainz.de

**Frau Zaft**, Sekretärin,  
epbMainz@t-online.de



Erziehungs-, Familien- und  
Lebensberatungsstelle

Träger:



EVANGELISCHE DEKANATE  
MAINZ, INGELHEIM UND  
OPPENHEIM

**Diakonie**  
Diakonisches Werk Mainz-Bingen

